dem mittelalterlichen, germanischen Europa und Mittelasien zu unserem Erstaunen aufgedeckt haben.

Dieses mittelalterliche Zentralasien besaß persisch-sassanidische Kultur, die sich aufgebaut hat aus mesopotamischen, ägyptischen und hellenistischen Grundlagen unter dem stetigen Einfluß des höchst regsamen Geistes der iranischen Völker, der das seinige in diesen Mischkessel warf.

Durch die Hunnen und durch ihre iranischen Bundesgenossen, die Alanen (die

Abb. 25.
Polnischer Edelmann in Ulanka. Auffallende Ähnlichkeit mit sassanidischem Klappenrock aus Kutscha. Nach Tilke, Studien zur Entwicklungsgeschichte des orient. Kostüms. (Aus „Bilderatlas")

Abb. 26. Stiftergruppe, Kumtura. Vornehme Stifter. Großer Scheibenknauf, Kreuzgriff, frühgotischer Form ähnelnd. (Nach „Bilderatlas")

Alanen besaßen sicher sassanidische Kultur; von den Hunnen nehme ich es an und vermute, daß sie Eigenes dazu gebracht haben werden) kamen mancherlei Kulturelemente nach Europa.

Kleidung. In „Auf Hellas Spuren" habe ich schon auf die Gewänder der tocharischen Damen hingewiesen (S. 113), die in verblüffender Weise an die Tracht unser Ritterfräulein erinnern; ein ausgezeichneter Kenner der Geschichte der Kostüme, der Maler Tilke, hat in seinem sehr beachtenswerten Buch[1] daraufhingewiesen, daß das

1 M. Tilke, Studien zur Entwicklungsgeschichte des oriental. Kostüms, Wasmuth, Berlin 1922.